

ur Kenntniß zu bringen.

**SIG**

erlaube ich mir hierauf  
derselbe zum Surken-  
niß wird Garantie ge-  
ergerbeit

**Kob Walder.**  
Essigfabrikant,  
in dem Comitatsgebäude im  
eh. Maffert'schen Hause.

ung.

bei den täglichen Walle-  
teile eingehende Passagiere.  
Meile herabgemindert.  
Tage ab von Grad nach  
bar mit 3 fl. 8 fr. jeft.

gebracht wird.

**Post-Direction.**

(147-6,12)

Anatolin-Mundwaffer 12  
des schon längere Zeit ent-  
abnehmend mit 3 fl. 8 fr. jeft.  
meine Säme und Mund-  
onen ich mit die vollkom-  
in Wien durch den Tag.

Achtungsvoll  
**A. Am. Clarke.**  
**J. Probst.** und  
ger.

(417-3,12)

gegen Viehkrank-

**iehpulver,**

ur Pferde  
**A. Probst.**  
Nömen."

(509-2,3)

**Edict.**

te des Gerichtes der königl.  
bad wird über Ansuchen der  
waffst aus Erlaß hienit fund-  
deren Stiefbruder Johann  
der im Jahre 1848 Selb-  
st seit dieser Zeit verstorben  
wurd werden konnte.

enach benannter Johann Schwa-  
r angefordert, sich binnen  
tag bei diesem Gerichte um so  
melden, als widrigen Falles  
erklärt und sein Erbvermögen  
glichen Erben eingetantwortet

5. August 1865.

er k. k. Hofgerichtes-Sitzung.  
**Michael Györfly.**  
B. Notar.

stande ist und dem die  
renen zur Seite stehen,  
convenablen Posten.

Offerte beliebe man  
hülle L. M. an die Admi-  
strations-Blattes (H. Gold-  
Buchhandlung in Grad) zu  
(521-6,6)

11. August.		
Obd.	Waarr.	
27.-	28.-	
25.-	26.00	
23.-	24.00	
23.-	24.-	
22.50	23.50	
16.-	17.00	
16.-	17.00	
12.00	12.50	
110.30	110.40	
43.30	40.40	
15.10	15.15	
5.19	5.20	
5.19	5.20	
8.76	8.77	
15.19	15.20	
8.99	9.02	
9.05	9.10	
11.08	11.11	
1.61	1.61 1/2	
107.50	107.75	

ischen Neugebäude

Pränumerations-Preis

Für Grad:	Mit Postverfendung:
Ganzjährig 10 fl. — fr.	Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 5 fl. — fr.	Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 2 fl. 50	Vierteljährig 3 fl.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

# Arader Zeitung.

Redaction:  
Hauptplaz, im Winter'schen Neugebäude  
Expeditors: und Insertions: W.  
Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung  
Für das Ausland übernehmen Aufträge für  
Inserate die Herren Haafenstein & Bogler in  
Hamburg-Altona, Otto Molten u. die Sager'sche  
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz  
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.  
Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

Nro. 101. Sonntag den 20. August 1865. XIV. Jahrgang.

## Der 20. August.

Wir feiern heute das Landesfest im Mittelpunkte des Königreiches wie an den entferntesten Punkten desselben in erheblicher Weiße und inniger Pietät, und wir wollen den Umstand, daß das Landesfest als heilige Erinnerung an unseren ersten ungarischen König mit dem Tage der Geburtsfeier unseres erhabenen Monarchen nur um einen Tagesunterschied von einander entfernt sich die Hände reichen, als ein günstiges bedeutungsvolles Omen betrachten, und ihn für wichtig genug halten, um einige Betrachtungen daran zu knüpfen. Nicht umsonst wird die Hand des Königs Stefan als eine heilige Reliquie in unserer Landeshauptstadt an geweihter Stelle aufbewahrt, um als theueres Symbol verehrt zu werden, die Hand nämlich, welche dem geliebten Vaterlande die erste religiöse und staatliche Verfassung gab und den Grund zu dem großartigen Bause legte, der in seiner Erhabenheit und Pracht weit in die Jahrhunderte reicht und fest und riesenstark allen Stürmen zu trotzen vermag. Diese heilige Hand ist noch nicht verwehrt, sie hat noch Frische und Lebensfarbe in sich wie vor 800 Jahren und stützt und festigt den erhabenen Bau, daß er nimmer wankt und noch ferneren Jahrhunderten troge. Und diese Hand des königlichen Urhahns war es auch, die seinen erhabenen Nachfolger bei dessen unvergesslichen Aufenthalte in der Diner Königsburg von heiliger Stätte aus gesegnet und ihm den Weg angedeutet, der einzig und allein zur Beglückung und Erhaltung des übermächtigen Erbes führt. Und der vortreffliche Erbe hat den bedeutungsvollen Wink verstanden und es entströmten seinem Munde jene beglückenden Worte, die in dem Herzen jedes Ungars die fernigste Beglückung hervorriefen und noch lange in demselben wohlthunend nachklingen werden. Wir sind nun dem Ziele unseres Wünschens und Hoffens um vieles näher gerückt, das unglückselige Provisorium mit seinen Leiden und Nöthen gehört bereits nur noch der Geschichte an, Männer unseres Vertrauens umgeben den Monarchen, um ihm als lokale Unterthanen und gesinnungstreue Söhne des Vaterlandes mit ihren Erfahrungen und ihrem Rathe zur Seite zu stehen, und bald werden sich die lange verschlossenen Pforten der heiligen Hallen öffnen, wo die Edelsten und Besten unserer Nation zusammenkommen werden, um auf gegenseitigem Wege über das Wohl des Landes zu berathen und das schöne Werk der Ausgleichung zu Stande zu bringen. Feiern wir also dieses Landesfest, das den heiligen Namen Stefan an der Stirne trägt, mit Andacht und Erhebung, sei es jeder, dessen Brust voll und warm für die Größe und den Glanz des theueren Vaterlandes schlägt, in Liebe und Verehrung für den ersten ungarischen König, für den heiligen Stefan. Denn fragen wir uns, was ist die Ursache, daß Ungarn nach 8 Jahrhunderten noch heute so stark und fest, so groß und erhaben, so achtunggebietend und bewußtvoll dasteht, daß es den heftigsten Stürmen zu trotzen, den gewaltigen Wogen eines Riesendamms entgegenzusetzen vermochte, daß es der königlichen Eiche gleich wohl vom Orange des Sturmes hin und her gebeugt, aber dennoch fest im Boden wurzelnd dem Winterstöße nicht entrispen werden konnte, daß es in seiner Lebensfülle und Bollkraft noch immer dasteht und von der Macht der Jahrhunderte mit ihren wechselnden Ereignissen nicht erschüttert werden konnte, während im Verlaufe dieser Jahrhunderte so manche Völkerfamilie spurlos dahin schwand, so manche weit- ausgedehnte Reiche zu Grunde gingen, so manche Verfassungen, welche sich als die Gebote der absoluten Weisheit repräsentirten in ihre Staubtaome zerfielen und nimmer wieder aufzuerstehen? und wir antworten: der Geist Stefan's ist es, der das Vaterland schützt und schirmt, die Hand Stefan's ist es, welche ihm jene segensreiche Constitution verlieh, die die Grundelemente unserer jetzigen Verfassung bilden. Kann, fragen wir, ein Reich zu Grunde gehen, kann eine Verfassung veralten oder absterben, dessen Gründer Lehren aufstellt, wie König Stefan sie seinem Sohne Emerich in seinen Decreten so warm und eindringlich ans Herz legt? Wollen wir aus dem reichen Schätze dieser erhabenen Ideen nur einige hervorheben, um den Geist unseres ersten Königs kennen zu lernen, zu bewundern, und hienit sein Namensfest würdig zu feiern.

Sol lautet eine dieser Maximen: Reges patientes regnant, impatientes vero tyrannisant (duldsame Könige regieren, unduldsame sind nur Tyrannen). In einer andern Lehre ruft er, nachdem er über den civilisatorischen Einfluß, den die Zuzichung fremder Sitten und Sprachen auf das Land ausübten, gesprochen und dargezogen hat, daß die kluge Benützung des Guten und Vermeidung des Bösen, sei es welcher Nation und Zunge immer entnommen, nur dem Lande zum Gedeihen und zur Bieder gereichen kann, und daß nur von dem gegenwärtigen Zueinanderwirken verschiedenartiger Sitten und Sprachen die Veredlung und Vervollkommnung jeder Nation bedingt ist, noch zum Schluß mit Nachdruck aus: Nam unus linguae uniusque moris regnum imbecille et fragile est. (Denn ein Reich von nur einer Sprache und einerlei Sitte ist morsch und gebrechlich). Aber dennoch legt er es seinem Sohne fierlichst ans Herz, das Land nur nach dessen eigenen Sitten und Gebräuchen zu regieren, indem er sagt: Quis Graecus regeret Latinos Graecis moribus, aut quis Latinus Graecis latinis regeret moribus? Nullus. (Welcher Grieche sollte die Latiner nach griechischen, oder welcher Latiner die Griechen nach lateinischen Gebräuchen regieren wollen? Niemand.) Sind dies nicht Grundsätze, würdig mit goldnen Buchstaben in Erz gegraben zu werden? Sind da nicht die ersten Keime gelegt zu einer freisinnigen Verfas-

ung, auf deren Erfindung sich die Staatskünstler des erst abgelaufenen Jahrhunderts, also mehr als 800 Jahre später, so viel zu Gute thun? Sind dies nicht Grundsätze, die an Niemand das Gute verkennen und Bruderkiebe gegen alle und Eintracht mit allen predigen, die dem gemeinsamen Vaterlande angehören und zum Wohle desselben beitragen, und stellt somit gerade das heutige Fest nicht an uns die ernstliche Aufforderung im Geiste dessen zu handeln, der sie ausgesprochen und ihnen nachzuleben zu unserem eigenen Wohle? Darum sagen wir noch einmal zum Schluß: Heilig ist die Hand, die solche Grundsätze geschrieben, sie wird nie verdorren und nie verwehnen, so wie diese Grundsätze selbst nie verbleichen und nie veralten werden, und daß auch wir deren Segnungen wieder werden theilhaftig werden, dafür birgt uns das erhabene Wort unseres Monarchen und die patriotische Gesinnung der Männer, denen er die Leitung der vaterländischen Angelegenheiten in die Hände gegeben.

## Zur Verfassungsfrage.

Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Wien schreibt, dürfte die für den 18. d. erwartete Einberufung des ungarischen Reichstages einen Aufschub erfahren, weil die Regierung früher in der siebenbürgischen Frage zu einer bestimmten Entscheidung gelangen möchte, zu welchem Behufe sie eben jetzt mit den aus Siebenbürgen herbeigerufenen Staatsmännern Kemény, Jósika, Mikó und Apor Beratungen pflegt. Die „Debatte“ bemerkt hienit in Uebereinstimmung:

Die Zeiten der Postulaten-Landtage sind vorüber, wir können uns denn auch nicht denken, daß man die siebenbürgischen Herren nur nach Wien berufen haben sollte, um ihnen einfach mitzuteilen, was man beschloffen hat. Dann würden sie berufen, um die Regierung mit ihren Erfahrungen, mit ihrem Rath zu unterstützen, um Verhandlungen ernstlicher Art beizumohnen. Waren aber vier Jahre nöthig, um den Knoten zu schürzen, so werden wohl manche Tage nöthig sein, ihn wieder zu entwirren. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge vermögen wir uns Verhandlungen über die siebenbürgische Frage nur im Zusammenhange mit Ungarn zu denken, ein triftiger Grund mehr, um die Einberufung des ungarischen Landtages in den nächsten Tagen zu bezweifeln. Mit aller Zünigkeit hätten wir uns dem Jubel Ungarns angeschlossen, wäre die Einberufung des Landtages an einem der großen nationalen Festtage, am 18. oder 20. August, erfolgt. Doch wir legen das höchste Gewicht auf den Einberufungsact selbst, wir werden daher eine Verzögerung einem Fehlgriff vorziehen. Wir wollen uns daher noch durch einige Tage dort wüthig bescheiden, wo, wenn nicht alle Anzeichen trügen, man sich noch wenigstens durch kurze Zeit bescheiden muß, sehen aber mit um so größerer Spannung der Einberufungsacte selbst entgegen. Diese wird Aufschluß darüber zu geben haben, wie die Rechtecontinuität in den Regierungssphären verstanden und gehandhabt wird. Hoffentlich wird sie jeden Zweifel an die Wiederherstellung der Integrität des Landes und der legalen Constitution des Landtages beheben. Ungarn aber wird den 18. und den 20. August in jener gehobenen Stimmung begehen, die in so vollem Einklang zu seinen wohlberechtigten Gefühlen, zu dem dankbaren Vertrauen, mit welchem es zu seinem Herrscher aufblickt, und zu der zuversichtlichen Erwartung steht, mit welcher es dem correcten Vorgehen der Regierung entgegensteht.

Dem „Zdolt-Lanuja“ wird aus Wien berichtet, daß die Thätigkeit des neuen ungar. Postkanzlers zunächst dahin gerichtet sei, für die Posten der Obergespäne einflußreiche Persönlichkeiten zu gewinnen. Es soll die Ernennung des gewissen Postkanzlers Baron Nikolaus Day für Borjod, des gewissen Vicepostkanzlers Kabislaus v. Szögyényi für Weizenburg bereits unter die Thatfachen zu rechnen sein. — Ebenso sei die Wiedererzeugung des 1861er Obergespäns Freih. v. Fiák in Bepprim, und die Ernennung des gewissen Postkanzlers Grafen Anton Forgách für Neograd in nahe Aussicht zu nehmen. Hauptaugenmerk sei bei der Gewinnung der neuen Obergespäne, solche Persönlichkeiten zu finden, die in ihrer neuen Wirksamkeit für ihre Person den Staatsfchat nicht in Anspruch nehmen. Von den vom Grafen Fich noch vorgeschlagenen 19 Individuen, habe gegenwärtig höchstens eines Aussicht die ihm zugedachte Würde zu erlangen.

In der Zwischenzeit berichtet ferner der Korrespondent des „Zdolt-Lanuja“ ist auch die Verzöhnung mit unseren croatischen Brüdern in den Bereich der gegründeten Hoffnungen getreten. Die Anwesenheit des Dialovär Bischofs Strofmayner in Wien ist auf den Stand dieser Frage von entscheidendem Einfluß gewesen, und ist die neue Verabbarung des croatischen Landtages eben Folge der Verhandlungen dieses Kirchenfürsten mit dem kön. ungar. Postkanzler. — Es wurde bei dieser Besprechung der Beschluß gefaßt, den ungarischen und croatischen Landtag zu gleicher Zeit tagen zu lassen.

Auch die siebenbürgische Frage wird vom „Hon“ in den Kreis der Erwägung gezogen. Nachdem er nämlich die Anormitäten alle angeführt, unter denen das derzeitige Provisorium daselbst geschaffen worden, fährt er fort:

„Gibt es und kann es einen einzigen verfassungstreuen Patriot, ohne Unterschied der Nationalität, geben, der eine Verlängerung dieses Zustandes auch nur auf Wochen verlangen könnte? Gewiß gibt es keinen und kann es keinen geben; denn wer anderes dächte, verriethe damit, daß er den Zustand selbst niemals ernstlich in Augenschein genommen

hat. Als Vorbereitung zur Erreichung eines besseren Zustandes sehen wir es an, daß zu provisorischen Leitung der die siebenbürgischen Theile betreffenden Geschäfte des Kanzlers ein energischer Patriot angestellt wurde, und daß der mit großen Unkosten in Hermannstadt unterhaltene Theil der siebenbürgischen Landesregierung nach Klausenburg zurück beordert worden. Für den Anfang geht das an. Wie soll aber die radikale Umgestaltung geschehen, wie in der That die Fessel des Provisoriums gelöst werden? Eine Stimme ist der Ansicht, daß eine aus 40 Mitgliedern bestehende Konferenz zusammenberufen werde. Und zu welchem Zwecke? Etwas, damit sie hilfreiche Hand dazu biete, daß die Wunden, welche die offene Willkür übende provisorische Gewalt geschlagen, vernarben können, um die von dem Geiße der Anarchie geforderte rasche Heilung zu fördern, um der Regierung bezüglich der Details guten Rath zu ertheilen? Wenn dies der Zweck wäre, so hätten wir kein Wort gegen die Konferenz einzuwenden, ja wir würden ihr Erfolg und Segen wünschen. Aber die Konferenz wird ja zu einem Zwecke empfohlen, dem sie gar nicht entsprechen kann; sie würde die schlummernden Leidenschaften wieder wecken und die bindende Macht des Gesetzes sichtbar schwächen. Denn, wenn wir das Princip aufstellen, 40-50 Individuen erst zu befragen, ob jenes Gesetz ein gültiges, das von der kompetenten Gesetzgebung beschloffen, von geliebten König sanctionirt und von der gesetzmäßig bestellten Regierung vollzogen worden, dann öffnen wir einer Diskretion in dieser noch ungekannten Maße Thür und Thor, während wir der Ansicht sind, daß wir mit dem Verschwinden des Schmerzlichsten Epitoms diese Thür endlich einmal sperren müssen. Antworten jene 40-50 Mitglieder — wie sie in einem konstitutionellen Lande gar nicht anders antworten können, — daß jenes Gesetz ein gültiges, dann war die Abhaltung der Konferenz ein unnützer Zeitverlust. Erklären sie aber das Gegentheil, liege sich dann eine Regierung denken, welche auf solcher Basis das Gesetz ignoriren könnte? Damit verglichen, wäre ja die Theorie der Rechteverwirklichung eine starke Felsenburg, jedenfalls stärker als die Privatmeinung von 50 Individuen. Es würde, denk' ich, an der Sache auch nichts ändern, wenn sie diese Erklärung in der Zitabelle von Karlsburg abgaben.

Ich kann darum nicht glauben, daß es Jemand für eine irrihe Idee erklären dürfte, wenn wir in konstitutioneller Auffassung behaupten: daß wir, dem nach allgemeinem Wunsche und in Volkskraft bestehenden Gesetze gegenüber, der Erklärung einer Privatkonferenz keine Wichtigkeit beimessen, die Konferenz selber für ein unnützes, fehlerhaftes Mittel halten.“

Die Beratungen in der ungarischen Hofkanzlei, betreffend die Neubestellung der Obergespänswürden haben eine, wenngleich nur kurze Unterbrechung erfahren, da Se. Exz. der Lavernitus zur Erledigung dringender Amtsgeschäfte nach Ofen zurückreisen mußte, von wo er jedoch in kürzester Frist wieder hier eintreffen wird, um die in Saywebe befindliche Angelegenheit zu Ende mitzubereiten. Wie die Dinge jetzt liegen, wäre die Regierung nicht abgeneigt, auf die Bedingungen der Obergespänsandidaten (durchgängig Neubestellung), welche ebendort in der öffentlichen des Landes lebhafteste Unterstützung finden, einzugehen; wenn sich nämlich irgend ein Expediens böte, die gegenwärtig im Amte befindlichen Administratoren, welche bekanntlich bei ihrem Amtsantritte unter Försch durchgehends ihre Stellung hinsichtlich der Honorarbezüge garantirt erhielten, passend zu verwenden. Wenn auch einige derselben etwa bei der Staatshalterei oder in sonst einem Verwaltungskörper Aufnahme finden könnten, so blieben immer noch 25 bis 30 Administratoren mit den nicht unbedeutenden fixen Bezügen von beständig 5000 fl. unterzubringen, von denen schwerlich auch nur Einer sich in so günstigen materiellen Verhältnissen befindet, um auf seinen garantirten Gehaltsbezug etwa — wie die präsumtiven Obergespäne — aus Patriotismus zu verzichten.

—r. Wien, 18. August. „Friede sei ihr erst Geläute“, dieser Satz fiel mir gestern ein, als der dumpfe Ton der großen Glocke im Dome zu St. Stefan den heutigen Festtag ankündigte und zur selben Zeit die „Gener. Correspond.“ mit der Meldung erschien, daß in Gastein eine Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gekommen, wodurch alle „Conflicte in der gemeinschaftlichen Führung des Condominats beseitigt sind und künftigen Zerwürfnißnissen unsichtig vorgebeugt ist.“ So sagte wörtlich das officöse Organ. Nun, beruhigt hat diese Mitteilung schon aus dem Grunde nicht sehr, weil man im Allgemeinen von dem schwebenden Conflicte selbst wenig sich beunruhigen ließ und nur Wenige an einen Krieg der beiden deutschen Groß- oder Vormächte im Ernst glaubten; man nahm also die Nachricht von dem Abschlage des Conflictes im Publikum ziemlich gleichgiltig auf und aus den Journalen tönt es heute, wie das ferne Grollen eines sich verzehrenden Gewitters heraus. Ganz besonders unwillig thut der Stiefmeister der Diplomatie, Herr Kuranda, in der „Dsd. P.“ Er schüttet ein ganzes Fäßchen von Hohn und Sarkasmus über die Gasteiner Uebereinkunft aus, und profectirt Oesterreich sehr Salimmes aus derselben. — Dieses arme Oesterreich! So oft hätte es, wenn man nur Herrn Kuranda gefolgt haben würde, gereitet werden können, man hat dies unterlassen, und so muß es auf seine Rettung eben noch warten. Der sehr ehrenwerthe Eigentümer der „Dsd. P.“ hat überhaupt wieder seine böse Stunde wie man zu sagen pflegt, was davon herrührt, daß die jüngste Zeit ihm wieder

manch schmerzliche Täuschung bereitet. Es war nämlich eine solche Noth an Ministern und er fühlte sich seit langer Zeit schon dazu berufen und doch wieder und immer wieder ein Anderer! Kann es da verwundern, wenn der Mann gallig wird und seinen Zorn denen fühlend läßt, welche er für die Ursache seines Mißgeschickes hält und diese sind nämlich die Männer der gegenwärtigen Regierung und unter ihnen wieder die Ungarn in erster Reihe. Ja, auf Ungarn und seine leitenden Männer ist Herr Kuranda in neuester Zeit nicht gut zu sprechen. In den jüngsten Tagen sucht er wieder den „Erbländern“ Angst zu machen, daß wenn Ungarn das Steuerbewilligungsrecht erhielte, sie für Ungarn zu zahlen haben würden, weil die autonomen Behörden schlecht wirtschafteten, schlecht oder gar nicht die Steuern eintreiben u. s. m. Es ist dies sehr fein ausgedacht; denn hat man nur einmal das Mißtrauen erregt und den Leuten den Glauben beigebracht, daß die Wiederherstellung der Autonomie Ungarns die übrigen Länder der Monarchie materiell beschädige, so läßt sich darauf schon ein ganz bequem die kaum zu Stande gebrachte Einigung zu erschüttern hoffen können. Zum Glück sind die Völker diesseits der Leitha eben auch schon durch den Schaden klug geworden und haben einsehen gelernt, daß Alles, was Ungarn zum Nachtheile gereicht, ihnen eben auch keinerlei Nutzen bringt und daß ein befriedigtes Ungarn den Wohlstand und die Machtstellung Oesterreichs nur fördert. Herr Kuranda mag also immerhin seinem gepreßten Herzen Luft machen; er mag auch ferner mit der Geschichte Ungarns sich befassen um daraus seine Trugschlüsse zu bauen, aber so wenig er damit zu überzeugen vermag, so wenig wird er der Sache Ungarns damit Schaden zufügen können.

Ein Aufsatz der gestern ausgegebenen „Oesterreichischen Revue“ aus der Feder des General-Domänen-Inspectors des Fürsten Esterházy, Herrn Josef Wessely, hat hier ungewöhnliche Sensation hervorgerufen. In demselben werden die Ursachen, welche die jüngste Catastrophe des Fürsten herbeigeführt einer einschneidenden Kritik unterzogen, und glaube ich bei dem großen Interesse des Gegenstandes auch für Ungarn, Ihre Aufmerksamkeit auf denselben lenken zu sollen.

Die Zweifel über die Ausdehnung der Freiamnestie sind nun behoben. Ein Justizministerial-Erlaß vom 2. August eröffnet den Oberlandesgerichten, daß der a. h. O. n. a. d. n. a. k. v. o. m. 31. Juli d. B. s. i. c. h. a. u. s. d. i. e. A. u. s. s. e. b. u. g. a. l. t. e. r. R. e. c. h. t. e. s. o. f. o. l. g. e. n. v. o. n. s. t. r. a. f. g. e. r. i. c. h. t. l. i. c. h. e. n. U. r. t. h. e. i. l. e. n. w. e. g. e. n. d. u. r. c. h. d. i. e. P. r. e. s. s. e. b. e. g. a. n. g. e. n. u. n. d. v. o. n. A. n. t. w. e. g. e. n. v. e. r. f. o. l. g. t. e. r. s. t. r. a. f. b. a. r. e. r. H. a. n. d. l. u. n. g. e. n. z. u. b. e. z. i. e. h. e. n. h. a. b. e. — Die humane Auslegung, welche die vom Kaiser gewährte Freiamnestie hiedurch findet, kann nur den besten Eindruck machen.

Nicht minder erfreulich ist es, daß den Staatsanwaltschaften die Weisung zugegangen ist, bei etwaigen Beschlagnahmen von Druckschriften den Oberstaatsanwalt zuvor davon zu verständigen.

Neben vielen anderen hohen Auszeichnungen, welche die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlichte, und unter denen sich auch acht Verleihungen des Ordens vom goldenen Vliese befinden, sind zwei, die vielleicht nicht ganz ohne politischen Beigeschmack sind. Wir meinen die Verleihung des Großkreuzes des Stefans-Ordens an den Minister Grafen Moriz Esterházy und die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Kriegsministers Ritter v. Franck. Es ist bekannt, daß man dem

Minister ohne Portefeuille, Herrn Grafen Esterházy, nachsagt, er habe eine große Rolle in dem vollzogenen Ministerwechsel gespielt, und die heute publicirte Auszeichnung wird in dem kaiserlichen Handschreiben selbst als eine Anerkennung der „treuen und eifrigen Dienste“ angekündigt. Die Ordensverleihung, welche dem Herrn Kriegsminister zu Theil wird, scheint nebenbei auch ein nicht mißzuverstehendes Dementi des Gerüchtes vom bevorstehenden Rücktritt des Ritter v. Franck zu sein. Man wird auch bemerken, daß die beiden heute decorirten Minister die einzigen sind, welche außer dem Minister des Aeußern vom Ministerwechsel unberührt auf ihrem Posten blieben.

### Allerhöchste Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Esterházy! Ich verleihe Ihnen zum Merkmal meiner vollen Anerkennung und Zufriedenheit mit Ihren Mir geleisteten treuen und eifrigen Diensten das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens, dessen Insignien Ich Ihnen anmit zusende.

Wien, am 16. August 1865.

Franz Josef m. p.

Lieber Ritter v. Franck! In Anerkennung Ihres während Ihrer ganzen Dienstzeit im Frieden wie im Kriege bewiesenen eifrigen, hingebungsvollen und erfolgreichen Wirkens verleihe Ich Ihnen tafzfrei das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegsdecorations des Ritterkreuzes.

Wien, am 16. August 1865.

Franz Josef m. p.

### Politische Uebersicht.

In Betreff der Elbeherzogthümerfrage gibt die „S. C.“ folgende Erklärung: Es liegt in den unabwendlichen Forderungen des internationalen Verkehrs, daß die in den letzten Tagen zu Stande gekommene Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Preußen, in Betreff der Elbeherzogthümer, der Definitivität so lange vorenthalten bleiben muß, bis sie auch formal die Allerhöchsten Sanctionen erhalten hat. Da diese voraussichtlich in der kürzesten Zeit erfolgen werden, so gereicht es uns zur großen Befriedigung heute schon versichern zu können, daß durch den neuesten Act alle bisherigen Conflict in der gemeinschaftlichen Führung des Condominats beseitigt sind und künftigen Zerwürfnissen umschifft vorgebaut ist.

Wird damit das Freundschaftsverhältniß zwischen den deutschen Großmächten ungetrübt hergestellt, so ist zugleich selbstverständlich, daß beide ihren berechtigten Ansprüchen nicht entsagen und daß auch den Rechten des deutschen Bundes durch den Vertrag keinerlei Abbruch geschieht.

Der Eintracht unter den deutschen Mächten und der Festigung des europäischen Friedens wird durch die Gasteiner Uebereinkunft eine neue Bürgschaft gegeben.

Der „Ang. N.“ entnehmen wir folgende Schreiben aus Wien vom 15. August. Die neuesten Nachrichten aus Paris constatiren, daß man sich in den dortigen politischen Kreisen nächst der neuen Situationsphase in der Herzogthümerangelegenheit für eine Annäherung

Italiens zu Oesterreich sehr lebhaft interessiert. Das Tuilerien-Cabinet scheint es zu fühlen, daß, solange die Kunst zwischen hier und Florenz nicht überbrückt ist, an eine dauerhafte Lösung weder der römischen, noch der italienischen Frage überhaupt gedacht werden kann. Diese Ueberzeugung scheint denn auch in den Pariser maßgebenden Kreisen und selbst an höchster Stelle mit jedem Tage an Terrain zu gewinnen. Hieraus dürfte sich auch die sehr zurückhaltende, aber Oesterreich nichts weniger als feindliche Haltung Frankreichs in der Frage bezüglich der Elbeherzogthümer sehr natürlich erklären lassen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat das Tuilerien-Cabinet das Gebiet der Politik der Freundschaft zwischen Italien und Oesterreich entschieden verlassen und den Weg der freundschaftlichen Vermittlung betreten, auf welchem, wenn auch nicht in nächster Zukunft, so doch schließlich reelle Resultate erzielt werden könnten. Gelingt es dem Tuilerien-Cabinet, die Regierung in Florenz dazu zu bewegen, sich von der sogenannten öffentlichen Meinung in Italien, welche ihren wahren Werth erst vor Kurzem anlässlich der Verhandlungen mit Rom genügend documentirt hat, zu emancipiren, dann dürfte es auch nicht schwierig sein, die Annäherungsversuche in eine Richtung zu bringen, welche zu einer Verständigung zwischen Wien und Florenz möglicherweise noch eher, als zu einer solchen zwischen Florenz und Rom führen könnte. Bis jetzt sind indeß wenig Anzeichen vorhanden, daß die Florentiner Regierung sich zu einem solchen Entschlusse stark genug fühlte; möglich indeß, daß die in Italien schon seit längerer Zeit latent sich fortziehende Ministerkrise in Kurzem eine Veränderung herbeiführt, welche der italienisch-römischen Frage eine ganz andere Gestalt geben wird.

Aus Paris wird berichtet: Der Kaiser verläßt bereits am 16. das Lager bei Chalons und geht mit dem kaiserlichen Prinzen und der Kaiserin, die von Fontainebleau gleichfalls ins Lager eilte, direct nach St. Cloud. Die deutschen Verhältnisse gewiß weniger, als die mexicanischen, und ganz besonders aber die inneren Angelegenheiten nehmen des Kaisers Arbeitskraft in Anspruch. Der Minister des Innern, Lavalette, ist schon wieder zum Kaiser gereist, um mit ihm zu arbeiten.

Die Zusammenkunft der englischen Canalflotte mit der französischen Flotte zu Cherbourg gibt der „Times“ Anlaß zu einer Reihe von Betrachtungen über das gegenwärtig zwischen England und Frankreich herrschende gute Einvernehmen.

„Es ist ein höchst erfreulicher Gedanke“, sagt sie, „daß diese gewaltige Flotten-Demonstration nicht im Geringsten die Absicht hat, irgend Jemanden zu kränken oder einzuschüchtern, ja, daß sie kaum aus dem Geiste einer gerechtfertigten und ganz natürlichen nationalen Nebenbuhlerschaft hervorgegangen, sondern einzig und allein ein Beweis gegenseitigen Wohlwollens und guter Cameradschaft ist. Diese Mordmaschinen dienen als Boten des Friedens und der Eintracht, und die neben einander liegenden Geschwader werden sich in der aufrichtigen Hoffnung begegnen, daß die Zeit nie kommen möge, wo sie sich einander im tödtlichen Kampfe gegenübersehen.“

Man schreibt aus Rom vom 13. August. Die Neuigkeit von einer Erhöhung des Effectivstandes der päpstlichen Armee findet ihre volle Bestätigung. Die Minister selbst sind in der Sache vollkommen einig und beschäftigen sich damit, diesen Gegenstand im Einverständniß mit Mg. Mörvede im Detail zu regeln. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob man neue Regimenter bilden, oder sich mit d r

### Feuilleton.

#### Zum Prozeß des Raubmörders Bieringer.

Bieringers Selbstvertheidigung (von ihm selbst im Gefängnisse verfaßt).

Dieselbe lautet:

Wie barock es auch klingen mag, in meinen Verhältnissen eine Vertheidigungsschrift vorzulegen, so bin ich es doch mir selbst, dem hohen k. k. Gerichtshofe sowie der Defensivität schuldig, meinen schriftlichen Bekenntnissen, die ich der k. k. Commission in meiner Voruntersuchung niedergelegt, diese Worte beizufügen und nicht in jene Stellen zu bringen, die dunkel und verworren zu sein scheinen.

Daß ich damit nicht die Absicht hege, meine Verbrechen, die ich begangen oder die unselige That, unter deren Anklage ich gegenwärtig stehe, zu beschönigen oder zu ummanteln, geht deutlich genug aus meiner Voruntersuchung hervor, und zeigt, daß ich die traurigste Wahrheit unentstellt und wenn auch mit blutendem Herzen darbrachte.

Ich bitte daher in Vorhinein, überzeuge zu sein, daß ich mich nicht mit der chimärischen Hoffnung schmeichle, durch dieses Schriftstück mildernd oder entschuldigend auf ein Verbrechen hinweisen will, für das es keine Entschuldigung gibt, noch geben kann.

Aber, ebenso wahrheitsgetreu ich in meinen schriftlichen Geständnissen und Angaben, ebenso auch in den von der k. k. Commission aufgenommenen Protokollen war, weder rechts noch links ausweichend, so bin ich auch gezwungen, das Wort gegen Anschuldigungen zu erheben, denen nichtiger Schein oder böswillige Absicht unterliegt.

„Es wurde mir die Frage:

Es scheint, daß ich die Hache, mit welcher ich die Frau Wilhelmine Obrist verwundete, nicht in der Absicht entballte, um dadurch eine Betäubung zu erwirken, sondern vielmehr, um derselben eine andere Form zu geben, um sie so ohne auffällig zu werden, gebrauchen zu können?“

zu wiederholtem Male vorgehalten.“ Schon das erste Mal beantwortete ich diese Frage wahrheitsgetreu, aufrichtig und ruhig; der zweideutige Ton und das Mißtrauen in meine Aufrichtigkeit, welche deutlich genug in der zweiten Frage ausgedrückt lag, wirkte mehr kränkend als Unwillen erregend auf mich ein, ich legte aber dennoch den Grund, kurz und bündig wie ich glaubte, klar und offen an den Tag.

Da ich aber nachträglich erst die Tragweite dieser Frage ermessen, so bin ich gezwungen zu meiner Selbstvertheidigung: die Unwahrscheinlichkeit, ja die Nichtigkeit der mir in meinem Verhöre vorgelegten Anschuldigung bloßzu-

stellen, indem ich mich selbst auf das Protocoll der k. k. Commission und den ärztlichen Befund vom 22. April, welche beide in dem Verkaufelocale der Frau Wilhelmine Obrist aufgenommen wurden, berufe.

Daß die äußere Umhüllung der Hache, bestehend aus einem großen Folio-Bogen der Zeitschrift „Lieber Land und Meer“ dazu diente, derselben eine andere Form zu geben, um sie so nabemerkt und frei tragen zu können, habe ich schon angegeben, daß aber dieses nicht der einzige Grund sein konnte, muß für Jedermann, der nicht vom Vorurtheil oder von böswilliger Absicht eingenommen ist, klar an den Tag liegen.

Denn der obige Zweck ist durch jeden Bogen Papier, der die genügende Größe hat, erreicht.

Daß ich aber die obere Fläche der Hache, mit welcher ich die unseligen Hiebe führte, erstens mit dem vorliegenden Wachstosse, zweitens mit einem Bogen Schreibpapier, drittens mit Zeitungspapier entballte, muß doch einen andern Grund gehabt haben, und somit deutlich darstellen, daß ich damit auch nur den Zweck erreichen wollte, keine schwere Verletzung hervorzubringen.

Daß selbst der kleinste Verdacht, eine schwere Verletzung beibringen zu wollen, ungegründet ist, erweist der ärztliche Befund, ferner die Thatfache, daß ich nie die schneidige Seite der Hache, sondern nur die entballte breite Fläche gebrauchte, ebenso geht deutlich hervor, daß ich keine Verwundung, sondern nur eine Betäubung erregen wollte, indem ich die Schläge mit so wenig Kraft führte, daß selbst die Betäubung nur eine leicht vorübergehende war, und ich so gezwungen wurde, in den Zwischenräumen, als Frau Wilhelmine Obrist einige Minuten betäubungslos war, die Werthgegenstände in den Reisefackel packte, durch die Hilfe rufe sich meine Gemüthsbeugung zur entschuldigsten Angst und Verwirrung steigerte und durch einige Hiebe, die aber ebenfalls nur sehr schwach geführt wurden, wieder eine Betäubung erzwangte. Daß ich mehrere Schläge führen mußte, ist selbst an und für sich Beweis, daß kein vorsätzlicher Wille zu einer schweren Verletzung vorhanden war, indem bei vorherrschendem bösen Willen ein wenn auch noch schwächerer Wille als ich, mittelst des schneidenden Theiles der Hache einen augenblicklichen Tod, oder doch eine schwerere Verletzung als die laut ärztlichen Befund vorliegenden, erwirken, hätte erwirken können.

Ich habe mich über diese schwebende Frage nun klar, deutlich und wahrheitsgetreu ausgedrückt.

Wenn ich in den nachstehenden Zeilen den Schein auch auf mich lade, beschönigend auf mein Vorleben, welches einen großen Einfluß auf meine jetzige Anklage, in der ich schweben, hat, und jetzigen Untersuchung einwirken will, so will ich auch gleich im Vorhinein bestimmt, unge-

scheuet und offen dieses Vorurtheil vernichten, um Niemanden glauben zu machen, ich hätte oder wünsche ein ein Leben, das ohnehin für mich und Niemanden einen Werth hat, oder ich wolle durch die Angabe meines unglücklichen traurigen Vorlebens oder Lebensverhältnisses, deren ich in meinen schriftlichen Angaben der Voruntersuchung erwähnte, auf Schlüsse folgern, die mildernd auf meine jetzige Anklage einwirken sollen. Weit entfernt; aber eben darum will ich auch den Schleiern gänzlich lüften, will, daß Alle so klar sehen, was ich wollte, und was mich trieb, dieses Verbrechen zu begehen.

Welch' ein Mißklang zwischen unserer Familie herrschte, wie traurig sich derselbe durch niedrigen Egoismus u. schmuggigen Geiz meiner Stiefschwester Franziska Seemann von Kindheit an bis an diese meine letzten traurigen Tage gestaltete, wird bei, wenn auch nur oberflächlicher Untersuchung sich genugsam herausgestellt haben.

Daß ich von ihr um das Glück meiner Kindheit betrogen, von ihrer Hand mein ganzes Lebensglück zerstört wurde, wissen meine Verwandten, wissen Personen, die unserer Familie im Leben näher standen, das weiß sie selbst, es sagt ihr dieses ihr schuldbeladenes Gewissen, welches sie niemals zu mir ihr Auge offen und frei ausblicken läßt, aber dafür konnte ich nicht mit ihr rechten, für dieses gibt es keinen Richterstuhl, außer dem bei Gott!

Aber für meine materiellen Rechte glaubte ich einen zu finden, und nachdem ich auf jedem gültigen Wege, auf keine Bitte und Vorstellung bei ihr Gehör fand, sah ich mich genöthigt, auf gerichtlichem Wege, des von ihr mir entzogenen und widerrechtlich vorenthaltenen Sparcassabehelms, welches mir von meiner Patkin schon in frühester Kindheit angelegt worden und deren Interessen schon allein Hilfe in meiner traurigen Lage gebracht haben würde, so wie der dritte Antheil von 400 fl., wovon ich nur Kleider im Werthe von 18 fl. empfangen habe, einzufordern, welches ich auch beim k. k. Bezirksgericht Leopoldstadt in einer Klage vorbrachte, aber am 31. März d. J., an welchem Tage meine Stiefschwester Franziska Seemann eine Vorladung erhielt und beim k. k. Bezirksgerichte Leopoldstadt erschien, auf ihre bloße Angabe, daß sie mir nichts schulde, daß sie von diesem Gelde für die verstorbene Mutter den Hans- oder vielmehr Miethjins bezahlt, und mir schon einmal laut Quittung 30 fl. bezahlt hätte, ohne weitere Untersuchung abgewiesen und lächerlich gemacht.

Jede meiner Hoffnungen, die legte war zerstört!

Ich will mich nicht wiederholen, ich habe bereits in meinem geschriebenen Geständnisse das rasende Gefühl, welches mich beherrschte, angedeutet, den schrecklichen Entschluß, den ich faßte, sowie das Endresultat desselben an den Tag gelegt. (Schluß folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

**K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.**  
**Internationaler Güterverkehr**

in  
 Eil- und Frachtgut (450-8,8)  
 zwischen  
 den Hauptstationen der nördlichen, südöstlichen und Wien-Neu-Sonnyer Linie  
 und Frankreich via Forbach oder Kehl.  
 Auskünfte hierüber erteilen die gesellschaftlichen Haupt-Stationen, sowie die  
 Expeditiions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse 24, Post-Telegraph Nr. 4  
 und die Central-Direction für commercielle Betrieb Minoritenplatz Nr. 4.

**Notiz für Damen!**

Die ergebene Fertigkeit beehrt sich hiemit der hochverehrten pl. t. Damen-  
 welt höflichst anzuzeigen, daß sie auf dem hiesigen Plage eine  
**Niederlage von Damenschuhwaaren**  
 aus dem rühmlichst bekannten Etablissement des Herrn **Georg**  
**Math** in Pest, eröffnet hat, woselbst fortwährend alle Gattungen  
 der modernsten und elegantesten, in dieses Fach geborenen Artikel, sowohl  
 in gros als auch in detail zu den möglich billigsten Preisen zu  
 bekommen sind.  
 Indem die ergebene Fertigkeit ihr Unternehmen der gütigen Beach-  
 tung und dem geneigten Wohlwollen der hochverehrten pl. t. Damen  
 empfiehlt, erlaubt sie sich gleichzeitig um einen recht zahlreichen Zuspruch  
 zu bitten.  
 Arad im August 1865

Schachtingevoll  
**Amalia Brumhuber.**  
 Die Niederlage befindet sich auf dem Hauptplatz, im Hause des  
 Herrn Maffei, vis-à-vis dem Comitathause, neben der  
 Conditorei.

**WEINESSIG**

Ich beehre mich dem pl. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen,  
 daß ich stets feinen und guten  
**WEINESSIG**  
 am Lager habe. Die geehrten Hausfrauen erlaube ich mir hierauf  
 besonders aufmerksam zu machen, da sich derselbe zum Gurken-  
 einlegen vorzüglich eignet. — Gegen Fäulniß wird Garantie ge-  
 leistet. — Um geneigten Zuspruch bitte!  
 (555-2,6)  
 ergebenst  
**Jakob Walder,**  
 Essigfabrikant,  
 vis-à-vis dem Comitathause im  
 Joh. Maffei'schen Hause.

(116-23,52)  
  
**MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.**  
 Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“  
 in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver  
 mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den  
 meinen Wort für Wort nachgetruckt sind und zur Täuschung des Publikums ferner  
 keine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Reklamation der äußeren  
 Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich  
 vor dem Ankauf dieser Fabrikate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der  
 „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose  
 umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufge-  
 „gedruckt ist.“  
 Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsan-  
 weisung in allen Sprachen.  
 Diese Pulver bekämpfen durch ihre anderweitliche, in den mannigfaltigsten  
 Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säurepulvern un-  
 bezweifelbar den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen  
 Vaterlandes aus vorliegender Dankfugungschrift die detaillirtesten Nachweisungen  
 besitzen, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und  
 Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-  
 klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blatcongestionen, giftartigen Glieder-  
 Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem  
 Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfol-  
 genden Resultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones**  
**& Freyberger** und **J. F. Probst.**

- |                                     |                                 |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Erbin.             | Keskekemet: Wastler, Apoth.     |
| Cegléd: A. Persch, Apotheker.       | Lugos: A. Schöbler.             |
| Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. | M.-Theodosi: J. Brenner.        |
| Herd. Göll, Apoth. fer.             | Oravicza: J. Schabel.           |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Palanka: S. Kuch.               |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Soborsin: Anton Kratoš.         |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Szarvas: Jof. Medvedsky, Apoth. |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Szegedin: A. und M. v. Kovács.  |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Szentes: G. Pellak.             |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Szolnok: Etsz. Schöffel, Apoth. |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Temesvár: M. Abramann           |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Werschetz: Mich. Guist          |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Zombor: L. Stein's Sohn.        |
| Ferd. Göll, Apoth. fer.             | Zenta: Gebr. Wuits.             |

**echte Dorsch-Leberthran-Öl,**  
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in  
 Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-  
 Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.  
**Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl.**  
**80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**  
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge an-  
 gewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es  
 heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut-  
 auschläge.  
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorg-  
 fältige Einammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch dardaus  
 keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen  
 enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungechwächten primitiven  
 Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.  
**A. Hohl,** Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

**Agenten-Gesuch.**  
 Für einen Geschäftszweig,  
 welcher an jedem Platze  
 mit Vortheil betrieben wer-  
 den kann und nur Thätig-  
 keit und ausgebreitete Be-  
 kanntschaft erfordert,  
 werden **solide** Leute als  
 Agenten gesucht.  
 Francirte Offerte unter der  
 Chiffre: „D + 101“ nimmt  
 das Bankhaus von  
**Laz. Sams. Cohn**  
 in Hamburg  
 entgegen. (552-3,4)

**Dr. Pattison's Gicht- und  
 Rheumatismuswatte,**  
 in Paketen zu fl. 1 und 50 Kr.  
 Allein acht bei (346-8,11)  
**R. Geyer**  
 in Arad, Serbengasse Nr. 1.

**Anzeige.**  
 Der ergebene Fertigkeit beehrt sich hiemit einem hochverehrten Publikum,  
 insbesondere aber seinen pl. t. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er sein seit be-  
 reits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes  
**MÖBEL-LAGER**  
 nunmehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter  
 eigener Firma einzig und allein am Hauptplatz, im **Winkler'schen Hau-**  
**gebäude Nr. 3, 1. Stock,** fortführen wird.  
 Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein wohlbesortirtes Lager aller  
 Arten  
**Tischler- und Tapezierer-Waaren**  
 der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und  
 wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in  
 ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.  
 Auch befinden sich in dem **Möbel-Salon** des Gefertigten alle  
 Gattungen **Robrsitz Möbeln** eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet  
 wird, und werden dafelbst auch alle derartigen **Reparaturen** übernommen und  
 auf das Billigste effectuirt.  
 Arad im Mai 1865.  
**Ferdinand Albrecht,**  
 Tischlermeister und Möbelhändler.  
 (327-17,26)



**Die Haupt-Niederlage**  
 für das Alfold und Banat  
 der weltberühmten  
**amerikanischen Nähmaschinen**

**Grover & Baker in New-York und Boston,**  
 mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von  
**Louis Bollmann,**

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke  
 und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähen entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schuß-Stich  
 oder den Doppel-Kettenstich.  
**(Garantie wird geleistet.)**  
**Arad, Hauptplatz, Hassenfrasch'sches Haus.**

**Komlosy & Parecco**

Es werden dafelbst in der Näh-Anstalt und im Verkauf-Lokale des  
**Komlosy & Parecco**  
 alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: **Brüste**  
**Tücher, Einsätze etc.** zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein  
 und exact ausgeführt.  
 Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein  
 Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Zur Erzielung eines größeren Absatzes ist der Preis von **Grover-** dann  
**Grover & Baker-Familienmaschinen** um fl. 15 pr. Stück ermäßigt  
 worden. Bei den so beliebten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen Nr. 31  
 ist eine Preisreduction von fl. 20 eingetreten, und werden dieselben in der  
 Folge anstatt auf 150 fl. nur auf 130 fl. zu stehen kommen.  
 3. 2794. (267-17)

**K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.**  
**Fahrordnung**  
 vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	Kaschau	5 21	Früh	Wien	11
Pest	6 25	Früh	Miskolcz	7 52	Früh	Pest	3 2
Cegléd	9 27	Früh	Tokaj	8 35	Früh	Cegléd	5 35
Szolnok	10 27	Früh	Nyiregyháza	10 34	Früh	Szolnok	12 25
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag	Püspök-Ladány	10 29
Debreczin	3	Nachmit.	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	Cegléd	12 56
Nyiregyháza	4 28	Nachmit.	Szolnok	4 44	Nachmit.	Szolnok	1 4 1/2
Tokaj	5 25	Nachmit.	Cegléd	5 41	Nachmit.	Cegléd	5 4 1/2
Miskolcz	7 24	Nachmit.	Pest	8 37	Nachmit.	Pest	8 45
Kaschau	9 56	Nachmit.	Wien	6	Früh	Wien	6 33

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	Grosswardein	10	6	Wien	11
Pest	6 25	Früh	Be.ottyó-Ujfalu	11 34	Früh	Pest	3 2
Cegléd	9 27	Früh	Püspök-Ladány	12 48	Nachmit.	Cegléd	5 35
Szolnok	10 27	Früh	Cegléd	5 41	Nachmit.	Szolnok	12 25
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Pest	8 37	Nachmit.	Püspök-Ladány	10 29
Debreczin	3	Nachmit.	Wien	6	Früh	Cegléd	12 56
Nyiregyháza	4 28	Nachmit.				Szolnok	1 4 1/2
Tokaj	5 25	Nachmit.				Cegléd	5 4 1/2
Miskolcz	7 24	Nachmit.				Pest	8 45
Kaschau	9 56	Nachmit.				Wien	6 33

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	Arad	10 15	6	Wien	11
Pest	6 25	Früh	Csaba	12 14	6	Pest	3 2
Cegléd	9 27	Früh	Mező-Túr	2 32	6	Cegléd	5 35
Szolnok	10 27	Früh	Cegléd	4 22	6	Szolnok	12 25
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Pest	5 33	6	Püspök-Ladány	10 29
Debreczin	3	Nachmit.	Wien	8 37	6	Cegléd	12 56
Nyiregyháza	4 28	Nachmit.				Szolnok	1 4 1/2
Tokaj	5 25	Nachmit.				Cegléd	5 4 1/2
Miskolcz	7 24	Nachmit.				Pest	8 45
Kaschau	9 56	Nachmit.				Wien	6 33

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.  
**Die Direction.**

**Dem Életital**  
(552-3,6)  
des  
**Herrn Friedrich Werther von Numvár,**  
solle ich hiermit die aufrichtige Anerkennung, daß ich, über ein Jahr lang an Schlaflosigkeit verbunden mit Mangel an Appetit, Magenbeschwerden und Gallenreizung leidend, nach kurzem Gebrauche des Getränkes, nach und nach meine Hebel verlor, und nun mit Freude die gänzliche Wiederherstellung meiner Gesundheit wahrnehme, wofür ich dem Erfinder des „Életital“ meinen innigsten Dank ausspreche.  
Billet, den 22. April 1865

**Georg v. Simonchich.**  
K. k. a. u. s. chl. priv. Gesundheits-Getränk  
**Életital (Lebenstrank)**  
des  
**Fr. Werther v. Numvár in Ofen,**  
welches nicht nur als bewährtes Hausmittel gegen Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Kolikanfälle, Blähungen, Gallenreiz, Erbrechen, Schlaflosigkeit, insbesondere auch gegen Sumpffieber, Seckkrankheit etc., durch mehr als hundert vorliegende, sowohl von ärztlichen als Privat-Autoritäten ausgestellte Zeugnisse für vorzüglich anerkannt wurde, sondern welches auch bei ungelinder Bitterung, wo man sich leicht auf den Magen nachtheilig wirkende Verfehlungen zuzieht, die nur zu oft bössartige, heftige und andere Krankheiten zur Folge haben, — ferner nach dem Genuße jungen Bieres, fetter Speisen und insbesondere in Fällen des sogenannten „Kakexies“ für Gefunde ein bis jetzt unübertroffenes, vielseitig bewährtes und von den geachttesten und rationellsten Ärzten anerkanntes Genussmittel ist, mit keinem mildbittern Geschmacke auch unter den geistlichen Trankgetränken seinen Platz behauptet.  
Jeder Flasche wird eine Brochüre über Gebrauchsanweisung gegen die verschiedenen Krankheiten und viele ärztliche Zeugnisse nach Belieben in ungarischer oder deutscher Sprache gratis beigegeben.  
Die Haupt-Niederlage für Arad befindet sich bei Herrn  
**Franz Ströbl,**  
so wie laut mehrfach annoncirten Firmen auch in allen übrigen Haupt- und Provinzialstädten.

**Nathan Steinitzer,**  
(198-21)  
**Zimmermaler und Anstreicher,**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,  
empfiehlt sich zur Übernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise zusichert  
Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommirtes Lager aller Gattungen Oel-Firnisse, feingrubener Oelfarben, dann reines abgelegenes Leinöl für Tischler, gut abgelegenes, schnell-trocknendes Firnis, sowie alle Arten Lacke von 80 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besonders empfehlenswert ist der Fußboden-Glanz-Lack, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso wird dabeilist Maler-Leinwand, Farben in Blasen, dann alle Gattungen Pinsel und Farben für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.  
Schließlich empfiehlt er sich zur Übernahme von Anstreicher-Arbeiten an den Facaden der Häuser in jedem Couleur, zu den annehmbarsten Preisen.

**Zum Anbau.**  
**KOHLREPS**  
vorzüglicher Qualität  
(569-1) empfehlen  
**Roth & Rosenfeld.**

**Allerneueste**  
ausserordentlich vortheilhafte  
wiederrum bedeutend mit Gewinnen  
vermehrte  
**grosse**  
**Geldverlosung**  
von 2 Mill. 331,700 Mark,  
in welcher  
**nur Gewinne**  
gezogen werden.  
Garantirt von der Regierung der freien  
Stadt Hamburg.  
Ein Staats-Originallos kostet fl. 3.50  
Zwei halbe dto. kosten „ 3.50  
Vier viertel dto. „ 3.50  
Acht achtel dto. „ 3.50  
öster. Währ.  
Unter 19 600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark  
200000, 100000, 100000, 50000,  
30000, 20000, 15000, 7mal 10000,  
2mal 5000, 2mal 6000, 4mal  
5000, 4mal 4000, 18mal 3000,  
56mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200,  
106mal 1000, 103mal 500, 6mal  
300, 196mal 200, 892mal 50 Mrk.  
etc. etc.  
Beginn der Ziehung am 4.  
kommenden Monats.  
Unter meiner in weitester Ferne  
bekanntesten und allgemein  
beliebtesten Geschäfts-Devise:  
„Gottes Segen bei Cohn!“  
habe ich bereits 20mal das grosse  
Los ausbezahlt.  
Auswärtige Aufträge mit Rimesen  
in allen Sorten Papiergeld  
oder Freimarken, führe ich selbst  
nach den entfernsten Gegenden  
prompt aus, und sende amtliche  
Ziehungslisten und Gewinn-  
gelder sofort nach der Entschei-  
dung zu. (554-1,5)  
**Laz. Sams. Cohn,**  
Banquier in Hamburg.  
(390-13)

Am 2. Oktober beginnt der Unterricht in der concess.  
**Unter-Realschule**  
IN ARAD,  
der Abendkurse für Handelsbedienstete und die außerordentlichen Stunden in kaufmännischen Wissenschaften und der Landwirtschaftslehre.  
Das Nähere bestimmen die Programme. Auch in das Pensionat werden Zöglinge aufgenommen.  
**Johann Rotter,**  
Direktor der Anstalt.  
(558-1)

Ziehung  
1. September.  
**PROMESSEN**  
auf 1864-er Lose,  
mit der Unter- ritt des Großhandlungshaus Joh. C. Sothen,  
Ziehung am 1. September,  
wobei Treffer zu 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 — 2 & 5000 —  
3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. s. w. gewonnen  
werden müssen.  
sind in ARAD à 2 fl. und 50 kr. Stempel  
zu haben in der Speereih-Handlung des  
**SIGM. SCHWARZ,**  
zum Drangenbaum.  
Answärtige Aufträge werden  
prompt effectuirt.  
II 000/02

**250,000 fl.** 5 Ziehungen  
Hauptgewinn. **Größte** jährlich.  
**Gewinn-Aussichten.**  
Nur 6 Gulden österreichische Banknoten  
kosten ein halbes Los, 12 Gulden ein ganzes Los, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juni 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten  
**K. K. österreich. Staats-Anlehen**  
5 halbe Lose kosten fl. 28 österr. Banknoten  
5 ganze „ „ 56 „ „  
10 halbe „ „ 50 „ „  
10 ganze „ „ 100 „ „  
Jedes herauskommende Los muß unzweifelhaft einen der Preise von dem höchsten von fl. 250,000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Losen auf 5 Gewinnziehungen betheiligt und kann somit 5 mal gewinnen. In diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen u. zwar Treffer von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5000, u. s. w. bis abwärts fl. 140.  
Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Lose sehr begehrt und erlucht man daher das P. T. Publikum Vorstellungen unter Vorlegung des Betrages baldigt und nur direct zu senden an das Großhandlungshaus  
**Anton Ding in Frankfurt a. M.**  
Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeltlich die amtlichen Gewinnlisten.  
Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt. (566-1,6)



**Zur Beachtung!**  
Um allen Verdächtigungen meiner doppelt feuerfesten Casen entgegenzutreten, erlaube mir das p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle von mir damit angestellten Feuerproben den Beweis geliefert haben, daß dieselben im Verhältniß gegen die nach früherem System erzeugten Casen doppelte Feuersicherheit bieten, und kann ich dieselben als das bis jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Erzielung größerer Stabilität erzeuge ich neuer Zeit alle meine Casenschlöffer mit runden Niegeln.  
Meinen Casen wurde wie bei allen Weltausstellungen auch bei jener in Pest der erste Preis zuerkannt.  
Die Niederlage dieser Casen befindet sich für Arad und Umgebung bei Herrn **Moritz Wolf, Bischofsgasse Nr. 5,** woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unentgeltlich zu haben sind.

**Kundmachung.**  
Die Verechtigten beehren sich hiermit mitzutheilen, daß sie ihre Eisenpreise wieder ermäßigt haben, demzufolge sich franco nach Arad gestellt  
gewöhnliches Eisen bis 8" auf fl. 7.30 pr. W. Str.  
Fabrik-Eisen „ „ 8.60 „ „ „  
gegen gleich baare Verablung calculirt.  
Wir bitten daher um entsprechende Aufträge, und bemerken nur noch, daß nähere Auskünfte aus Gefälligkeit die Herren Gebrüder Betteheim in Arad ertheilen — Miskolcz, am 6. August 1865.  
Die Haupt-Eisen-Niederlage der Himmelführer  
**Gewerks-Gesellschaft:**  
**Lichtenstein & Füzess.**  
(551-2,3)

**Anzeige.**  
Bei  
**Cziegler & Sohn,**  
Zugschmied in Arad, Herrngasse Nr. 3,  
sind selbstverfertigte  
**Kraut- und Kürbis-Hobel**  
billigst zu haben. (543-4,6)

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

	16. August.		17. August.		18. August.		16. August.		17. August.		18. August.	
	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.
<b>Staatsfonds.</b>												
5% österr. Währ.	63.50	63.50	63.70	63.80	63.60	63.70						
5% National	73.80	73.50	73.80	73.85	73.90	74.00						
5% Metalliques.	68.75	68.85	68.60	68.70	69.00	69.90						
4 1/2%	60.00	60.25	60.10	60.20	59.75	60.00						
4%	53.25	53.75	53.25	51.75	53.25	53.75						
3%	40.25	40.50	40.25	40.50	40.25	40.50						
2%	18.00	18.25	18.00	18.25	18.00	18.25						
<b>Com. Rentn.</b>												
Lose von 1839	144.00	144.50	144.25	145.75	144.60	145.00						
ditto fünflet.	142.00	142.50	142.00	142.50	142.00	142.50						
Lose von 1854	83.00	83.50	83.25	83.75	83.50	84.00						
Lose von 1860	89.00	89.50	89.35	89.45	89.90	90.00						
ditto fünflet.	95.40	95.50	93.60	93.90	95.25	95.90						
Lose vom Jahre 1864	80.80	80.25	81.45	81.25	81.10	81.15						
ditto 2 & fl. 50	80.80	80.25	81.45	81.25	81.10	81.15						
Reueise Kuboff-Lose.	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50						
5% Steueranlehen	98.25	98.75	98.25	98.75	98.00	98.50						
Reueise 5% Silb.	79.00	80.20	79.75	80.25	79.00	80.25						
<b>Industrieactien.</b>												
Creditactien	175.50	176.90	176.80	176.20	176.50	176.30						
Bankactien	782.00	783.00	784.00	786.00	785.00	786.00						
Comptobank	588.00	590.00	587.00	591.00	587.00	590.00						
Donaudampfsch.	478.00	480.00	480.00	481.00	478.00	480.00						
Pester Kettenbr.	370.00	370.00	370.00	370.00	370.00	370.00						
Nordbahn	164.40	164.60	164.80	165.20	165.30	165.40						
Staatsbahn	174.30	174.40	175.50	175.60	176.30	176.70						
<b>Südbahn</b>	206.00	207.00	207.50	208.50	208.00	209.00						
<b>Westbahn</b>	130.50	131.00	130.75	131.00	118.75	118.60						
<b>Eisenbahn</b>	147.00	—	147.00	—	147.00	—						
<b>Bank-Pfandbriefe.</b>												
10-jährige	103.75	104.25	103.75	104.25	103.75	104.25						
5-jährige	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50						
3-jährige	88.90	89.00	88.90	89.00	88.90	89.00						
5% ungar. 10-jähr.	68.50	69.50	68.50	69.50	68.50	69.50						
5% ungar., vorläufig	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00						
5% ungar., vorläufig	81.00	80.50	81.00	81.50	81.00	81.50						
<b>Grundentl.-Oblig.</b>												
ungarische	71.50	72.00	71.80	71.90	71.70	72.00						
Em. Slav.	71.00	72.00	71.00	72.00	71.00	72.00						
Em. Croat.	72.90	73.00	72.60	73.00	72.90	73.00						
Em. Croat. (nebenbürgisch)	68.60	69.00	68.25	69.25	68.25	69.00						
Em. Croat. (galizisch)	71.40	71.90	71.25	71.50	71.25	71.50						
Em. Croat. (Bukowina)	69.00	70.00	69.00	70.00	69.00	70.00						
<b>Loie.</b>												
Credit	121.25	121.50	121.50	121.75	121.40	121.60						
Dampfschiff	85.50	81.00	80.50	81.00	80.50	81.00						
Dampfschiff	109.00	110.00	108.00	109.00	108.00	109.00						
Reueise	48.50	49.00	48.50	49.00	48.50	49.00						
ditto fl. 50	65.00	75.00	65.00	75.00	65.00	75.00						
ditto Oberbayer	65.00	75.00	65.00	75.00	65.00	75.00						
<b>Comptanten.</b>												
London 10 l. Sterling	103.25	109.40	109.10	109.20	109.20	109.30						
Paris 100 Francs	43.30	43.35	43.20	43.25	43.35	43.40						
<b>Comptanten.</b>												
Kronen	15.10	15.15	15.10	15.15	15.10	15.15						
Währ.-Dufaten	5.18	5.17	5.17	5.18	5.17	5.18						
Rand.	5.18	5.18	5.16	5.17	5.17	5.18						
Napoleon'scher	8.85	8.86	8.83	8.84	8.74	8.75						
Souverain'scher	15.10	15.20	15.10	15.20	15.10	15.20						
Russische Imperial	8.99	9.02	8.99	9.02	8.90	9.00						
Preussische Friedrichsdor	9.05	9.10	9.13	9.16	9.03	9.17						
Englische Sovereigns	11.03	11.11	11.03	11.11	11.03	11.11						
Preussische Cassen-Anweisungen	1.60	1.61	1.60	1.60	1.60	1.61						
Silber	138.25	138.50	137.00	137.50	137.25	137.50						

Ergänzung der schon bestehenden begnügen solle. Jedenfalls würde die Erhöhung des Truppenstandes von ungefähr 5000 Mann gleichkommen. Diese Erhöhung läßt sich leicht ins Werk setzen, denn man hat bis nun eine große Anzahl in- wie ausländischer Freiwilligen zurückweisen müssen. — Der heil. Vater erfreut sich der besten Gesundheit, er wird das Fest von Maria Himmelfahrt in der Kirche von Galloro bei Albano feierlich begehen. — Die italienischen Tagesblätter stellen sich über die Kosten des Sommeraufenthaltes Sr. Heiligkeit zu Castel Gandolfo empört und doch wird so diese Entzweiung um so rascher beschwichtigt werden, wenn man überlegt, daß alle Beamten und Würdenträger des päpstl. Hofes zweifachen Gehalt empfangen und daß im Palast selbst unbegrenzte Gastfreundschaft herrscht. Da unter andern auch ein Pariser Journal an dieser Entzweiung Theil nimmt, so wäre es doch gut, das Budget von Castel Gandolfo mit dem des Compiegner Aufenthalts zu vergleichen. Die Kosten für die persönlichen Bedürfnisse Pius IX. erheben sich kaum auf einen Thaler (5 Francs 40 Cent) des Tages. In Rom erreichen sie kaum diese Summe. — Man spricht wieder von dem Vorkommen der Cholera in den Spitälern von Rom; erwiesenermaßen ist aber die eigentliche Cholera in den Kirchenstaat noch nicht eingedrungen. Alle Verbindungen mit Ancona sind einstweilen aufgehoben.

**Neuestes.**

**Pest, 18. August.** Kanonendonner und Militärmusik weckte heute um 5 Uhr Morgens die Bevölkerung. Um 7 Uhr große Parade auf der Dfner Generalwiese im Weisfeld von Menschen. Von dem gestrigen Festbankette wurde vom Tavernikus über Ansuchen der Bürger folgendes Telegramm für Se. Majestät an den ersten Generaladjutanten abgefordert:

„Die beim Bankette versammelte Bürgererschaft von Pest legt durch mich ihre alleruntertänigste Huldigung Sr. k. k. apost. Majestät zu Füßen.“

Von Fisch ist hierüber folgende Antwort eingelaufen: „Se. Maj. der Kaiser hat mich mit dem Auftrage beehrt, für die übersendete Huldigung den a. h. Dank auszusprechen.“  
Geg. Grenneville.

**London, 16. August, Abends.** Einem hiesigen Bankhause ersten Ranges telegraphirte heute ein Wiener Verwandter: Die definitive Lösung der Herzogthümer-Frage ist seit heute gesichert; das Provisorium schwindet ehestens.

**Florenz, 16. August.** Der amtlichen Zeitung zufolge ist eine siebenstägige Quarantaine für aus den französischen Häfen des Mitteländischen Meeres kommende Provenienzen, wegen der Cholera in Marseille, angeordnet.

Das Ministerium ermächtigt die Behörden der italienischen Inseln, Provenienzen vom italienischen Festlande einer Quarantaine von sieben Tagen zu unterziehen. Die Cholera nimmt in San Severo zu.

**Zám, 16. August.** Gestern den 15. Vormittags zogen mehrere Wolfengruppen über unsere Gebirge, welche sich gegen 11 Uhr sammelten und unter einem bis 5 Uhr Abends anhaltenden Donner, sich an mehreren Orten und zwar von Tock anfangend, bis über Wurtuk hinauf als Wolkenbrüche entluden, so daß große Verheerungen, durch Austreten der Wässer im Tock, Ilyó, Petris, Almás und Zám angerichtet wurden, und an der Landstraße auf eine kurze Zeit die Passage gehemmt wurde. — Namhafte Schäden richtete der durch Petris führende Bach an, welcher das ganze Petriser Thal vom Ilyóer Gebirge bis zu dem sogenannten Almászer Gebirge in einen See verwandelte, und viel Schaden im Orte Petris, wo das Wasser Häuser sammt Nebengebäuden, und viel Vieh als auch bereits eingebranntes Getreide, Heu, und ganze Vottische Zwetschen-Mäntze mitnahm. — Der Petriser Herrschaft allein wurden bei 300 Stück Schafe, welche auf der Stoppelweide waren, von dem Wasser weggeschwemmt, und bis über die Reichsstraße, und in die Marosch getragen. — Einen kleinen Theil der so umgekommenen Schafe ließ die fallende Fluth zurück und wurden dieselben abgezogen, um wenigstens die Felle verwerten zu können. — Die Schotterhaufen an der Reichsstraße sind vom Wasser weggefegt, und weit über die Felder ausgebreitet. — Die Almászer Grenzbrücke wurde auf dem Siebenbürger Ufer der Aufseher-Ansichtung beraubt, so daß eine Zufahrt auf dieser Brücke unmöglich geworden, und die Hermannstädter Post hier zurückbleiben mußte, bis eine Notzbrücke hergestellt wurde, welche die Straße mit der bestehenden Brücke verbindet. — Der Schaden in den Thälern von Petris, Almás und Zám ist ein sehr bedeutender. — Noch jetzt steht das Wasser im Petriser Thale einige Fuß hoch, da es nicht so schnell durch die Straßendurchlässe abfließen kann.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad, 19. August.** Das Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde gestern in solennster Weise abgehalten. Nachdem am Vorabend ein musikalischer Zapfenstreich stattgefunden und die Militärmusik von der Festung aus mit klingendem Spiel über den glänzend erleuchteten Hauptplatz, wo besonders das Stadthaus, Casino und der israelit. Cultustempel einen wahrhaft imposanten Anblick gewährten, gezogen war, verkündeten Tags darauf am frühen Morgen die Salutsschüsse von den Wällen der Festung den Beginn des festlichen Tages, während die Militärmusikcapellen die musikalische Tagesrevue ausführten. Vormittags 10 Uhr wurde in der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt abgehalten, welchem die k. k. Staats-, sowie die Comitats- und Stadtbehörden in corpore beiwohnten. Vor der Kirche waren die Truppen der hiesigen Garnison in pleine parade aufgestellt, welche während des Gottesdienstes die üblichen Salven gaben, und nach Beendigung desselben vor dem Brigadier, G. W.

Carl Freiherrn v. Béber desfilirten. Gleichermassen wie in der katholischen Kirche, wurde auch in den Kirchen der andern christlichen Confessionen, sowie auch im israelitischen Cultustempel, der Feier des Tages entsprechend, ein solenner Gottesdienst abgehalten.

Se. Hochgeboren der Herr Obergespan Georg v. Pópa hat aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Verteilung an verschämte Hausarme der Stadt Arad den Betrag von 170 fl. gespendet.

Nach den von Seite des Arrangirungs-Comité's entwickelten Anstrengungen und bisher getroffenen Vorkehrungen zu schließen, dürfte das morgen im Stadtwaldchen stattfindende Volksfest wahrhaft großartig werden, und wäre nur zu wünschen, daß das Comité in Betreff der Witterung diesmal etwas glücklicher sein möge, als bei dem im Monat Juni angefündigten Volksfeste, das ungünstiger Witterung wegen mehrmals verschoben werden mußte, um bei dessen endlicher Abhaltung ganz zu Wasser zu werden.

Bei dem am 13., 14. und 15. d. M. stattgefundenen Laurenzi-Vestschießen haben die Herren Georg Priegl, Josef Zorimba, Johann Wildenauer, Wilhelm Winkler und Ignaz Kremer je einen Nagel geschossen. Außerdem wurden noch 45 Vierer, 200 Dreier, 364 Zweier und 413 Einsler, somit im Ganzen die respectable Summe von 1027 Pöller geschossen.

Mit dem Vergnügungszuge, der Freitag Nachts von hier nach Pest abging, sind, um dem dort stattfindenden Landes-Sängerfeste beizuwohnen, von hier an 375 Personen abgereist.

Die Kommission für den Bau der Landtagshäuser hat den 16. wieder eine Sitzung gehalten, und sich für den vom Baumeister Jbl vorgelegten Plan entschieden. Das Gebäude selbst wird hochhoch sein und außerdem ein Souverain enthalten, so daß eine breite 6 Fuß hohe Treppe an der Fronte auf eine Terrasse führt, von wo der Eingang in den Sitzungssaal ist. Die Einrichtung des Saales ist nach dem Muster des englischen Parlamentes beantragt, für jeden Deputierten ein Pult und Fauteuil. Für alle nötigen Lokalkäten, Kommissionszimmer, Präsidialbureauz, Buffet n. s. w. ist hinreichend vorgesorgt. Die Kosten desselben werden sich auf 150—160,000 fl. belaufen, wobei natürlich ein solider Bau in Aussicht genommen worden ist. Die Pläne sind unmittelbar an die Hofkanzlei geleitet worden. Zu dem morgen zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät in der Schießstätte stattfindenden Vestschießen hat auch der Tavernikus sein Erscheinen zugesagt.

Die Deputation der Pest-Posonezer Eisenbahngesellschaft wurde vorigen Sonntag im Abwesenheit des Finanzministers vom Sektionschef v. Biele empfangen. Wie verlautet, dürfte der Bescheid, welchen die Deputation, an deren Spitze sich Graf Forgách befindet, erhalte, gerade nicht sehr ermutigend für die Aktionäre gewesen sein, da die Verhältnisse des Aerars und die jetzt unserer Finanzverwaltung vorkommenden Prinzipien ein Eingehen in die Anträge der Deputation, welche mehr den Charakter einer Privatpekulation haben, kaum gestatten möchten.

In Betreff der von der Carlstädter Synode beantragten Eintheilung der griechisch-orientalischen Kirchengemeinden gemischter Zunge zur serbischen oder rumänischen Metropole sind — zufolge eines neuesten Hofkanzlei-Erlasses — von den betreffenden Behörden folgende Grund-Prinzipien zu befolgen: Es ist nämlich dem freien Ermessen der Einwohner griechisch-orientalischer Kirchengemeinden mit gemischter Sprache anheimgestellt sich nach ihrer Volksstammung in zwei besondere Gemeinden abzusondern oder nicht. — In dem Falle, wenn dieselben den bisherigen gemeinschaftlichen Parochialverband aufzulösen wünschen, so ist die Verteilung des bisherigen gemeinschaftlichen Besitzes, unter Intervention der bezüglichen serbischen und rumänischen Bischöfe oder deren Bevollmächtigten, so wie der politischen Behörde commissionell zu veranlassen. — Es ist hiebei darauf zu sehen, daß 1. die Kirche sammt den dazu gehörigen Liegenschaften, sowie die Schule im Besitze desjenigen, wenngleich an Zahl geringeren Theile belassen werde, welcher sein ursprüngliches Eigentumsrecht hierauf nachzuweisen vermag; 2. wenn die Herstellung dieses Beweises nicht möglich ist, so ist die Kirche, das liegende Vermögen und die Schule der an Zahl überwiegender Partei mit der Verpflichtung zu übertragen, diesfalls die andere minder zahlreichere Partei zu entschädigen; 3. das bewegliche Vermögen der Kirche ist unter den zwei Parteien im Verhältnisse ihrer Anzahl zu vertheilen. — Wenn die bezüglichen gemischten Kirchengemeinden eine Trennung nicht wünschen, so ist ihnen die gemeinschaftliche Kirche und Schule auch fortan zu belassen, und ist ihrer verschiedene Mundart sowohl in Kirche als Schule nach Billigkeit zu berücksichtigen.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat die an der k. Rechtsacademie zu Preßburg erledigte Stelle eines Adjuncten und Bibliothekars dem Dr. Carl Milbec verliehen.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat die an der k. Rechtsacademie zu Kaschau erledigte Stelle eines Adjuncten und Bibliothekars dem Conceptspractikanten der königl. ungarischen Statthalterei Dr. Georg Fésüs verliehen.

Die Direktion der ausschließlich priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und der k. priv. österröschischen Staatsbahngesellschaft haben mit edler Bereitwilligkeit sämtlichen Zöglingen des Wiener k. k. Waisenhauses zu der am 16. d. stattgefundenen Sommerexcursion nach Preßburg eine freie Hin- und Rückfahrt gestattet.

(Literarisches.) Die Augustnummer von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“ wird durch eine Novelle „Loreich“ von Otto Requet eröffnet, in welcher das herrliche Leben am Rhein geschildert wird. Eine sehr gute Arbeit ist ferner Assmann's „Eolumbus“ mit Benutzung der besten und neuesten Quellen. Die weiteren Beiträge von Schoedler, Noeggerath,

Scherzer u. A. sind sämtlich werthvoll, und als ganz vorzüglich schließt sich diesen die Abhandlung Schellen's über den „Wasserdampf“ an. Die Illustrationen, namentlich die zu Arthur Stahls „Cordoba“ sind künstlerisch ausgeführt.

(Abbe'st.) Abbate Pist, schreibt der römische Correspondent der „Kreuzzeitung“, hat in Livoli die kleineren Weihen empfangen, die der Priesterweihe vorausgehen; er wird binnen Kurzem zum Hausprälaten des Papstes und zum Monsignore ernannt werden. Es heißt, daß er bald nach seiner Ernennung zum Monsignor als apostolischer Nuntius eine diplomatische Verwendung (?) finden werde.

Der Ausschuss des achten Wiener Gemeinbezirks (Josefstadt) hält morgen eine öffentliche Sitzung, wobei die Einleitung sanitärer Vorsichtsmaßregeln gegen das zu besorgende Auftreten der Cholera-epidemie berathen werden.

(Neue Cigaretten.) In den nächsten Tagen werden in Wien neue Cigaretten erscheinen, jedoch nur in den Apotheken zu haben sein. Dieselben sind von einem Arzt verfertigt, sollen aus medizinischen Kräutern bestehen und für Brustkranke bestimmt sein, denen sie an Stelle des ihnen verbotenen Tabaks einerseits ein Rauchmittel bieten und andererseits durch ihre Bestandtheile als Heilmittel dienen. Dem Vernehmen nach haben die mit diesen neuen Cigaretten vorgenommenen Versuche die Vorzüglichkeit des Präparats herausgestellt.

Ein Diebstahlsmagazin im Unteroak. In ein Handlungshaus in der Färbergasse in Wien kam dieser Tage früh eine beiläufig 40jährig. Frauenperson, die sich mehrere Pakete weiße Taschentücher zur Auswahl vorlegen ließ. Zu wiederholten Malen verlangte sie noch neue Pakete, wobei sich der Kommiss stets von ihr abwenden mußte, um die Waaren von einer Stellage herabzuholen. Mäßig bemerkte er, daß von den vorgelegten Paketen drei verschwunden waren. Es blieb kein Zweifel übrig, daß die Frauenperson dieselben gestohlen, und der Kommiss ließ daher Polizeiorgane rufen. Da bei der Frauenperson die gestohlenen Pakete nicht gesehen wurden, entschloß man sich sie näher zu untersuchen, und man fand in ihrem Unteroack sämtliche Pakete vor, die dort an einem eigenen Apparat hingen, so daß das Kleidungsstück ein förmliches Diebstahlsmagazin bildete. Die Frau wurde nach ihrer polizeilichen Vernehmung an das Landesgericht abgeliefert.

(Intermezzo vor dem Landesgerichtsgebäude in Wien.) Im k. k. Landesgerichtsgebäude mußten schon um 7 Uhr Morgens die Korridors durch Polizeiwachen von Neugierigen geräumt werden, die durch Proceß Veringer angelockt hatte. In den dem Publikum geöffneten Gerichtssälen hat man nach der Verhandlung viele Beschuldigungen an Tischen, Stühlen und Bänken vorgefunden. Auch an komischen Intermezzen fehlte er nicht. So z. B. als das Hauptthor bereits durch Polizeiwachen besetzt war und nur mehr Personen mit Eintrittskarten eingelassen wurden, brachte ein Polizeiwachmann aus der Stadt einen erst kürzlich Arretirten nach dem Kriminale. Der Letztere ging dem Polizeiwachmann etwa 5 bis 6 Schritte voraus, und wahrscheinlich mit seinem Bestimmungsorte schon bekannt, wollte er rasch das Thor passieren. Einer der wachhabenden Polizeimänner, der ihn ebenfalls für einen Neugierigen hielt, erfaßte ihn am Arme mit dem Rufe: „Halt! Hier wird heute Niemand eingelassen.“ Da zeigte der Verhaftete auf den Mann, der ihn eskortirte und sagte lachend: „Na mir ist's schon recht, wenn nur der da auch damit einverstanden ist!“ Bezt klarte sich das Mißverständnis zu allgemeiner Heiterkeit auf, und der Arretant durfte nun auch ohne Eintrittskarte das Thor passieren. — Eine Frau, welche nach der Verurtheilung auf dem Korridor die Aengstigung that, daß lebenslänglicher Kerker doch etwas Schreckliches sei, erhielt von einem Manne allen Ernstes die Gegenbemerkung: „Daß der Verurtheilte nach Ablauf der halben Strafreise ja doch um seine Begnadigung einkommen könne“, worauf die Frau etwas beruhigter erwiderte: „So!? Na, da hat er doch wenigstens noch eine Hoffnung!“

(Gewitter, Ueberfluthung und Eisenbahnunfall.) Montag den 14. d. Nachmittags um 4 Uhr begann plötzlich nach kurzem Umdulven ein äußerst heftiger Landregen. In Währen wurden dadurch viele Ebenen überschwemmt. Zwischen Lundenburg und Widris, einem Dorfe nächst Brunn, hat das Gewitter auf der ganzen Strecke furchtbare Verheerungen angerichtet. In dieser Landstrecke fielen Schlossen in der Größe von Hühereieren und bildeten binnen wenigen Minuten, die Felder und Alles was darauf zerstörend, ein völliges Eisfeld, welches längere Zeit nicht zerthauen wollte. Zwischen den Stationen Saiz und Branowitz stürzte die Wasserfluth von dem nahen Polauer-Gebirge mit solcher Gewalt auf die Eisenbahndämmung, daß eine Strecke von 250—300 Klaftern Länge unterwaschen, unsicher gemacht und schließlich gar überschwemmt wurde. Der Prag-Brünner Personenzug mußte dieser Ursache wegen gestern Nachts in Branowitz zurückgehalten werden.

(Nemliche.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Ludwig von Toscana zum überzähligen Obersten im Jägerregimente Kaiser Franz Josef und Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Johann von Toscana zum überzähligen Unterlieutenant zweiter Classe beim 3. Jägerbataillon allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu Rittern des Ordens vom goldenen Vliese allergnädigst zu ernennen geruht: Den Fürsten Carl Egon zu Fürstentberg, den Fürsten Eduard zu Schönburg-Hartenstein, den Oberstkammerer Fürsten Vincenz Auersperg, den Fürsten Camillus von Nojan-Guéméné, den Grafen Franz Serafin von Adakob.

le  
ntlichen Stun-  
rbeitsfähigkeit.  
das Pensionat  
Roffer,  
Anstalt.  
200,000 fl.  
ose.  
h. C. Sothen,  
000 — 2 4 5000 —  
Stempel  
5 Ziehungen  
jährlich.  
Banknoten  
den am 1. Sep-  
temberziehungen der  
Anleihen  
noten  
in der P esse von dem  
Gewinnen Man  
d kann somit 5 mal  
eine gezogen u zwar  
00, 15,000, 10,000,  
innansichten  
F Publikum Be-  
trifft zu senden an  
a. M.  
g unentgeltlich die  
(566—10)  
ihre Kassenpreis wieder  
r. W. Str.  
merken nur noch, daß  
Betheilnehm in Arad  
der Minamirämper  
erschafft:  
Füresz.  
ohn,  
asse Nr. 3,  
obel  
(543—4,6)  
17. August 18. August.  
Weid Waare Weid Waare  
27.00 28.00 27. — 28. —  
25.00 26.00 25. — 26.00  
23.00 24.00 23. — 24.00  
21.00 22.00 21. — 22. —  
19.00 20.00 19. — 20.00  
17.00 18.00 17. — 18.00  
15.00 16.00 15. — 16.00  
13.00 14.00 13. — 14.00  
11.00 12.00 11. — 12.00  
9.00 10.00 9. — 10.00  
7.00 8.00 7. — 8.00  
5.00 6.00 5. — 6.00  
3.00 4.00 3. — 4.00  
1.00 2.00 1. — 2.00  
0.00 1.00 0. — 1.00  
109.10 109.20 109.30 109.40  
13.20 13.25 13.35 13.40  
15.10 15.15 15.40 15.45  
17. — 18. — 17. — 18. —  
16. — 17. — 16. — 17. —  
8. — 9. — 8. — 9. —  
8. — 9. — 8. — 9. —  
8.99 9.02 8.90 9.00  
9.13 9.16 9.05 9.17  
11.08 11.11 11.08 11.11  
11.08 11.11 11.08 11.11  
10.94 11.00 10.94 11.00  
10.70 10.75 10.75 10.80

den Oberstallmeister und Capitän der Gardegarde... General der Cavallerie Carl Grafen von Grün...

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberceremonienmeister Johann Landgraf zu Fürstberg...

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie- sung vom 16. August d. J. dem Hofrathe Rudolf Hübnert...

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie- hung vom 10. August d. J. dem Reger Arthur Schnapper...

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie- hung vom 16. August d. J. dem Generalmajor Anton Ritter Jäp- ner...

Handels- und Börse Nachrichten.

R. & R. Arad, 18. August. Trotdem die Preise an den obern Märkten keine Steigerung anzuweisen...

Korn war stärker als bisher zugeführt und wurde von hiesigen Speculanten á fl. 1.35-1.40 aufgekauft...

Wiener Fruchtbörse vom 19. August 1865.

Weizen Marchfelder loco Wien 89-91 pfd. fl. 3.85 bis fl. 4 neue Waare. Banater loco Raab 86-88 pfd...

Verstorbene zu Arad.

11. August. Maria Lux, Schneiderstochter, r. l., 1 Jahr, Angina. Maria Mares, Gelbgießerstochter, r. l., 7 Jahr...

Vernyava.

14. August. Paul Kusnari, Tagelöhnersohn, r. l., 6 Tag, Schwäche. Maria Putih, Ackermannstochter, gr. n. u., 14 Tag...

Sarkab.

15. August. Maria Halia, Tagelöhnerin, gr. n. u., 60 Jahr, Krebs. Anna Michalicsch, Musikerstochter, r. l., 7 Monat...

Marosuser.

17. August. Josef Béri, Tagelöhnersohn, r. l., 6 Monat, Krämpfe. Jacob Berges, Müllermeister, r. l., 54 Jahr...

Tanya.

11. August. Caroline Veydner, k. k. pens. Beamten- gattin, r. l., 52 Jahr, Leberverhärtung.

Kundmachung.

Die für Dienstag den 15. d. M. bestimmt gewesene, eingetretener Hindernisse wegen aber unterbliebene Tanzun- terhaltung...

Reicher Béla, Vereins-Secretär.

Internationaler Güterverkehr

Oesterreich und Frankreich, via Kehl oder Forbach.

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat directe Tarife...

Es findet darnach ein directer Verkehr statt zwischen den ge- schäftlichen Hauptstationen und Straßburg, Mühlhausen, Nancy, Epinal...

Dieser neue Güterverkehr bietet dem pl. l. Handelspublikum durch die billigen Transportpreise, durch die directe Cartirung...

Wochenmarktpreise vom 18. August.

Table with 4 columns: Wiener Mezen, Bester, Mittlerer, Mindest. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Mundmehl, Semmelmehl, Weißpohl, Schwarzpohl, Heu, Futterstroh, Buchenholz, Zerreichenholz.

Temesvarer k. k. Lottoziehung vom 19. August:

44 64 66 74 23

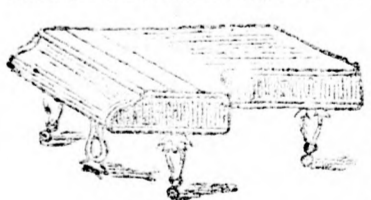
Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. August 1865.

Table with 2 columns: Name of security, Price. Includes 5% Metalliques, 5% National-Anlegen, 1860. Staatsanleihe, Banfactien, Creditactien, Wechsel-Cours, London, Silber, Dufaten.

Verrechnungswirth

wird vom 1. November l. J. an für das große Gast- und Caffehaus „zur Traube“ in Neu-Wead gesucht.

Näheres beim dortigen Regalienpächter Simon Hoffmann



In der Fortepiano-Niederlage des Jos. Krispin in Arad.

Alle Fortepianos werden eingetauscht. Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen.

Für Damen!

Original-Pasta Pompadour.

Alleiniges Depot für Arad

JOSEF KRISPIN, Kirchengasse Nr. 8.

Es ist eine Thatsache, daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Ansehen der Jagden und alle äußern Vorzüge...

Preis eines Ziegels 1 fl. 50 fr.

Zwei Stück

Doppel-Jagdgewehre,

Draht- und Rosenlauf, sind billigst zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit bei den Herren L. S. Singer & Comp. in Arad.

Bermiethung.

In der Herrengasse Nr. 27 ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern...

Näheres im Hause. (572-1.3)

Bermiethung.

In der Kreuzgasse Nr. 16 ist im ersten Stock die Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern...

Näheres beim Eigentümer Anton v. Póka. (567-1.6)

Edict.

Von Seite des Gerichtes der königl. Freistadt Arad wird über Ansuchen der Anna Schwabky...

Arad am 5. August 1865. Aus der städtischen Gerichts-Stanzung. Michael Györfy, B.-Notar.

Minuendo-

licitations-Kundmachung.

Von Seite der städtischen Deco- nomats-Commission wird bekannt gegeben, daß am 26. August l. J. Vormittags 10 Uhr...

Arad am 12. August 1865. Aus der Deconomats-Commissionssitzung. Die Deconomats-Commission.

Kauf-Agenten-Gesuch.

Eine englische Gesellschaft sucht Agenten für ganz Oesterreich, die mit Landespro- ductionen vertraut sind.

Auf

Tabakschnüre

aus Bäckler Kern-Hanf werden Bestellungen zu äußerst bil- ligen Preisen angenommen in L. Reiter's Oeldepot.

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. frei- städtischen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen die Ehe- leute Jonas und Katharina Rohitschek...

Es werden demnach alle Diejeni- gen, die auf die gedachte Concurs- massa unter was immer für einem Rechtsitteln einen Anspruch haben...

Robert Frits, Vice-Notar.

Minuendo-

licitations-Kundmachung.

Von Seite der städtischen Deco- nomats-Commission wird bekannt ge- geben, daß am 26. August l. J. Vormittags 10 Uhr...

Arad am 12. August 1865. Die Deconomats-Commission